



RECHT &amp; WIRTSCHAFT 26.9.2007

## Von Klima, Handel und sauberen Tassen

**Die Erwärmung der Atmosphäre beschäftigt nicht nur Ökologen und Politiker. Am elften «World Trade Forum» in Bern widmeten sich renommierte Rechtswissenschaftlerinnen und Wirtschaftsexperten der Wechselwirkung zwischen Klimawandel und Welthandel.**

Von Andrea Hüsler

Bis anhin ist der Klimawandel vor allem mit einem politischen und ökologischen Ansatz behandelt worden. «Hier soll der rechtliche und wirtschaftliche Aspekt diskutiert werden,» erklärt Olga Nartova, Mitorganisatorin des Forums. «Wir untersuchen, ob und inwieweit die multilateralen Handelsregeln die Ziele Kyotos unterstützen. Wir fragen aber auch, wo Kyoto zu neuen Formen unerwünschten Protektionismus führt, etwa gegenüber landwirtschaftlichen Produkten aus Entwicklungsländern», ergänzt Thomas Cottier, Direktor des «World Trade Institute» in Bern. Das Kyoto-Protokoll, das eine grenzüberschreitende Klimapolitik anstrebt, fordert, dass die Unterzeichnerstaaten ihre Emissionen von Treibhausgasen um mindestens fünf Prozent unter den Ausstoss von 1990 senken.



Der Klimawandel betrifft nicht nur die Ökologie, sondern auch die Rechtswissenschaften und die Wirtschaft. (Bild:bm)

### Saubere Tassen im Schrank

Es herrscht Einigkeit darüber, dass die wirtschaftlichen Kosten beträchtlich tiefer ausfallen, wenn rechtzeitig auf den Klimawandel reagiert wird. Was aber bedeutet es, wenn die Ziele Kyotos in den Handelsregeln berücksichtigt werden sollen? Nartova erklärt anhand eines Beispiels: «Ich habe hier zwei identische Tassen, die dieselbe Qualität aufweisen.» Und doch seien die beiden Tassen von Grund auf verschieden: Der einen könne nämlich eine «saubere» Herstellung nachgewiesen werden, der anderen hingegen eine «schmutzige». «Es geht hier um die Technologie und Handelsbestimmungen, die zur Herstellung der Tassen verwendet wurden.» Sogenannt saubere Tassen produzieren vom Zeitpunkt ihrer Herstellung bis zu ihrer Entsorgung eine möglichst geringe Menge an Emissionen.

### Mandat: Erneuerbare Energie

Rechtswissenschaftler Robert Howse von der University of Michigan nannte einige Strategien, um eine «saubere» Produktion in der Weltwirtschaft zu fördern. So sollen Obergrenzen für Emissionen festgelegt und durch internationale, rechtsverbindliche Abkommen geregelt werden. Weiter sollen erneuerbare Energie gebraucht und die Kosten auf den Stand konventioneller Energie gesenkt werden. Als Instrument dafür könnte die Senkung tariflicher und aussertariflicher Barrieren dienen, welche die Kosten für erneuerbare Energie und die technische Ausrüstung für deren Produktion reduzieren würde. Mit diesen Mandaten kann zudem gehandelt werden – und zwar in Form von Zertifikaten für erneuerbare Energie. Als dritte Strategie nennt Rechtsprofessor Howse die Energieeffizienz, nach welcher die Herstellung und der Handel erwähnter Tasse einen bestimmten Grad an Energiekonsum nicht überschreiten dürfen.

### **Die Politik ist am Zug**

Garba Malumfashi, Justizbeamter des Umweltministeriums in Nigeria und wissenschaftlicher Mitarbeiter am «World Trade Institute», ist überzeugt, dass die Politik nun an der Reihe ist, für Aktionen zu sorgen. «Wir von der juristischen Gemeinschaft wollen unterdessen die Herausforderungen des Klimawandels als «common concern» für die Menschheit etablieren, um dadurch im Handelsrecht etwas bewegen zu können.»

[Universität Bern](#) | [Abteilung Kommunikation](#) | [uniaktuell@unibe.ch](mailto:uniaktuell@unibe.ch)